



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Vorsitzender:** Werner Sartorius, 78532 Tuttlingen, Nelkenstr. 2, (07461/5330)
- **Schriftführer:** Jürgen Bielitz, 04105 Leipzig, K.-Trufanow Str. 24, (0341/583134)
- **Schatzmeister:** Emil Damm, 14532 Stahnsdorf, Asternweg 7, (03329/610248)
- **1. Beisitzer:** Martin Eichler, 01324 Dresden, Bautzner Landstr. 53, (0351/36473)
- **2. Beisitzer:** Wolfgang Liebehenschel, 14169 Berlin, Am Lappjagen 7, (030/8135892)
- **3. Beisitzer:** Susanne Wirth, 04105 Leipzig, Funkenburgstr. 1, (0341/9803928)
- **4. Beisitzer:** Heinrich Streffer, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
- **1. Ehrenvorsitzender:** Arthur Stieler v. Heydekampf, 22391 Hamburg, Rehmkoppel 26, (040/5365084)
- **2. Ehrenvorsitzende:** Irene Scholvin, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank in Berlin, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

HEFT 25

70. JAHRGANG

DEZEMBER 1996

Erfolgt in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

das Jahr 1996 war für uns sicherlich vom 450. Todestag unseres Ahnherrn Dr. Martin Luther geprägt. Dieser besondere Tag wurde mit vielen Feierlichkeiten in Deutschland und weltweit gewürdigt, insbesondere am 18. Februar 1996 in Eisleben, wo die gesamte deutsche politische Prominenz anwesend war, einschließlich unserem Bundespräsidenten Roman Herzog.

Für die Lutheriden-Vereinigung e.V. war es ein harmonisches Jahr mit vielen Aktivitäten, die dann mit dem Familientreffen in Eisleben ihren Höhepunkt erreichten. Auf den nächsten Seiten werden Sie einige Informationen über unseren Familientag lesen können.

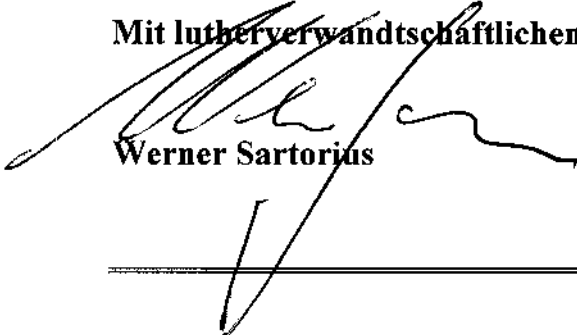
Ganz besonders erfreulich war dieses Jahr, daß wir viele neue Mitglieder aufnehmen konnten. Bei der Gelegenheit bedanke ich mich bei allen Mitgliedern, insbesondere bei den Neuen für das Vertrauen, daß Sie in den Vorstand setzen.

Wir werden auch in Zukunft versuchen, weiterhin die Lutheriden-Vereinigung in der Weise zu steuern, daß Sie den Zielsetzungen und Wünschen unserer Mitglieder entsprechen.

Heute darf ich bereits erwähnen, daß wir voraussichtlich im September 1998 einen Familientag einschließlich Mitgliederversammlung planen. Zur Diskussion steht hierfür die Stadt Zeitz. Aber bis dahin ist noch viel Zeit und der Vorstand wird Sie rechtzeitig über die Einzelheiten etc. informieren.

Für die bevorstehenden Feiertage darf ich allen unseren Mitgliedern und deren Familienangehörigen ein frohes Fest, erholsame Tage und alles Gute für das Jahr 1997 wünschen.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen



Werner Sartorius

Tuttlingen, im Dezember 1996

Finanzen

Liebe Lutherverwandte,

wie schon oft habe ich Ihnen im letzten Heft unsere finanzielle Situation geschildert. Mit großer Freude kann ich Ihnen heute berichten, daß unser Aufruf an die säumigen Zahler ein voller Erfolg war: dreißig Mitglieder sind der Aufforderung nachgekommen und haben die Beiträge - zum größten Teil - für die letzten drei Jahre nachgezahlt.

Entschuldigen muß ich mich bei jenen, die zu Unrecht angeschrieben wurden. Doch solche Pannen konnten geklärt werden. Diejenigen Familienmitglieder, denen die Zahlung nicht möglich ist und die sich deshalb an mich direkt oder ein anderes Vorstandsmitglied gewandt haben, werden selbstverständlich weiterhin das Familienblatt erhalten.

Der Vorschlag von einigen, den Familienblättern Überweisungen beizulegen, ist drucktechnisch zu aufwendig. Auch im Hinblick auf die Bankkosten betreiben wir Kostendämpfung durch Nutzung einer Service Card entstehen nur noch Kosten in Höhe von DM 3,00 im Quartal !

Allen noch einmal ein herzliches Dankeschön und eine gesegnete Adventszeit !

**Ihr Emil Damm
Schatzmeister**

Meine Eindrücke vom Lutheriden-Treffen in Eisleben vom 6. - 8. September 1996. **Ein kleiner Erlebnisbericht.**

Am Freitag, den 6. September, reisten ca. 30 Lutheriden zu unserem Treffen in Eisleben an. Sie fanden sich am Abend i Hotel „Mansfelder Hof“ zu einem fröhlichen Wiedersehen, bzw. zu einem ersten Kennlernen, in herzlicher, ungezwungener Atmosphäre zusammen.

Am Sonnabend, dem 7. September, kam die größere Anzahl der Teilnehmer hinzu und wir unternahmen am Vormittag einen Spaziergang durch das schöne, alte Eisleben zum Besuch der Lutherstätten, begleitet von durchweg hervorragend ausgewählten Führern.

Nach der Besichtigung von Luthers Geburtshaus („Relief am Eingang, Lutherbüste, Fenster mit Luthers Porträt, Schöner Saal „) und der Lutherschule stellten wir uns für ein Gruppenbild - u.a. für die Presse; die Niederlegung eines Blumengebindes am Lutherdenkmal mit den sehenswerten Reliefs, schloß sich an.

Danach erhielten wir wertvolle Informationen über die Andreaskirche und über Luthers Sterbehaus (Totenmaske, Händeabguss, Bahrtuch, Luthers „letztes Bekenntnis“ (Gemälde), Verhandlungszimmer, Sterbezimmer). In der Kirche beeindruckte mich besonders die sogen. „Lutherkanzel“, von der Martin Luther seine letzte Predigt hielt und die nur ca. 4 x im Jahr für Festprediger freigegeben wird, sowie der historische Flügelaltar und die kostbare Turmbibliothek aus dem 16. Jahrhundert.

Zum gemeinsamen Mittagessen im „Mansfelder Hof“ begrüßte uns offiziell der Vorsitzende der „Lutheriden-Vereinigung“ Herr Sartorius und der Schriftführer Herr Bielitz.

Es wurden u.a. Briefe verlesen von Mitgliedern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns sein konnten.

Das Nachmittagsprogramm begann mit einer kleinen Panne: der für 15 Uhr bestellte Bus nach Mansfeld ließ uns im Stich ... Damit die Führung durch das Mansfelder Schloß jedoch nicht ins Wasser fiel, handelte Herr Sartorius mit bewundernswertem Organisationstalent und viel Humor, indem er die mit eigenem Auto Angereisten bat, ihre PKW für den Transport zur Verfügung zu stellen. Es klappte tadellos, niemand von immerhin 70 Personen, mußte zurück bleiben, und hoch oben über der Stadt Mansfeld waren wir alsbald vor dem Schloß versammelt - bis auf unseren Herrn Sartorius, der nach einer kleinen Irrfahrt etwas verspätet zu uns stieß.

Das Schloß der Grafen von Mansfeld, mit denen Martin Luther eng verbunden war - nicht zuletzt wegen der Erbstreitigkeiten untereinander - dient seit vielen Jahren als Rüstzeitheim der Evangelischen Kirche - speziell für den CVJM. Der Heimleiter, ein Diakon, unterrichtete uns engagiert und auf anschauliche Art über die Geschichte des Schlosses.

Besonders beachtenswert fand ich die gut erhaltene Kapelle mit wertvollem, im Gefängnis geschnitzten, Sakramentshaus, dem kunstvoll geschmiedeten Lettner mit integrierter Kanzel und das Triumpfkreuz.

Um 20 Uhr versammelten wir uns im Hotel zum gemütlichen Beisammensein - mit liebevoll zusammengestelltem kaltem Buffet, nach dem auch der „Vorstand“ von seiner Sitzung zurückgekehrt war. Ein Teil der Lutheriden zeigte großes Interesse an der Übertragung der Aufnahme eines Interviews von Vorstandsmitgliedern - im Programm des Deutschlandfunks - zur Geschichte und zu den Leitlinien unserer Vereinigung, sowie auch an der Videoaufnahme einer MDR-Sendung am 450. Todestag unseres Ahnherrn mit einem Festvortrag von Herrn Prof. Schröder aus Berlin. Herr Streffer zeigte anschließend seine wunderschönen Dias - u.a. vom Familientreffen im September 1994 in Wittenberg, dem Vorstandswechsel Scholvin - Sartorius und der Vorstandssitzung am 18.5.96 in Zeitz.

Wertvoll und aufschlußreich waren mir die vielen Einzelgespräche mit „Verwandten“, die ich z. T. noch nicht getroffen hatte.

Am Sonntag, dem 8. September, mußten leider schon einige Teilnehmer abreisen. Trotzdem waren wir zum Gottesdienst in der „St. Petri-Pauls-Kirche“ - Luther Taufkirche - noch eine ansehnliche Gruppe, die vom Pfarrer besonders begrüßt wurde. Man spürte dessen Bemühungen um eine neue Form des Gottesdienstes, in die er seine Mitarbeiter und Kinder der Gemeinde geschickt einbezog. Nach einem, eigens für uns dargebotenen Orgelkonzert, konnten wir noch an einer auf uns zugeschnittenen Kirchenführung teilnehmen (Luthers Taufstein, Gruftbilder, Turmkapelle) bevor die letzten Lutheriden voneinander Abschied nahmen.

Beim Nachsinnen über das Erlebte wird mir bewußt, welche reiche Fülle von Emotionen und Sehenswürdigkeiten auf uns einwirkte. Für Lutheriden, die erfreut dem Ruf gefolgt waren, gemeinsam auf Luthers Spuren zu wandeln, wird dieses Treffen zweifellos ein Höhepunkt bleiben. Und unser herzlicher Dank dafür gebührt den Veranstaltern.

Christiane Werner, Lüneburg

Lutheriden-Treffen am 6. bis 8. September 1996 in Eisleben

Foto oben: Die Familie vor dem Luther-Denkmal, hinten das Rathaus und die Andreas-Kirche.
Foto unten: Die Familie im Hof des Luther-Geburtshauses (links) und dem Sterbehaus (rechts).



Lutheriden-Vereinigung

Böse Sieben trübe wie in Martins Zeiten

Vorsitzender Werner Sartorius mit „Großfamilie“ in Eisleben

Eisleben/MZ/mi. Werner Sartorius aus Tuttlingen in Süddeutschland war am 18. Februar erstmals in Eisleben. Auf Einladung von Bürgermeister Peter Pfützner nahm er an den Gedenkfeierlichkeiten anlässlich des 450. Todestages Martin Luthers teil. Die Ehre wurde ihm zuteil als Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung. In diesem eingetragenen Verein finden sich in aller Welt lebende nachweisbare Nachkommen des Reformators.

Am Wochenende trafen sich 60 Lutheriden in Eisleben. Die Fäden der Organisation lagen teilweise in den Händen von Werner Sartorius, der nun zum zweiten Mal in die Lutherstadt kam. Angesprochen, wie die Lutheriden die Spreu vom Weizen, also Möchtegern-Luther-Nachfolger von den „Echten“ unterscheiden, erklärte er, daß jeder Interessent einen Antrag stellen müsse. Dieser werde geprüft und anhand genealogischer Schriften von Otto Sartorius, dem Gründer der Lutheriden-Vereinigung, und anderer Erkenntnisse verglichen. Ergibt sich eine nachweisbare Linie zur Familie des Reformators, gelte der Antragsteller als Lutherverwandter.

Dann werde das neue Vereinsmitglied auch zu den Familientreffen, die aller zwei bis drei Jahre stattfinden, eingeladen. Über Ort und Zeitpunkt befindet der siebenköpfige Vorstand mit Werner Sartorius an der Spitze. Er informiert mit einem Familienblatt die rund 300 Lutheriden, von de-

nen etwa die Hälfte zum aktiven Teil des Vereins gezählt wird.

Auf den Geburts- und Sterbeort des berühmten Vorfahren freute sich Werner Sartorius besonders. Er besuchte schon im Februar die Museen, sah sie sich am Wochenende aber noch einmal an. Wichtig waren ihm auch die Petri-Pauli-Kirche, in der Martin getauft wurde, und die Andreaskirche. „Die historischen Lutherstätten sind für uns von ganz klarem Interesse.“ Und er ergänzte: „Mit solch einem Vorfahren kann man sagen, man hatte Glück. Dieser Gedanke hält die Vereinigung zusammen.“

Beim Rundgang durch die Lutherstadt - die fürsorgliche Betreuung hatte Martina Herklotz übernommen - fiel den deutschen und niederländischen Besuchern (aus anderen Ländern waren diesmal keine Lutheriden angereist) viele Details in der Stadt auf. „Eisleben hat viele kleine, schmale Gassen. Das ist romantisch“, meinte Werner Sartorius. Es störe ihn im übrigen absolut nicht, daß es an sehr vielen Gebäuden noch Sanierungsbedarf gebe. Um eines kam er dennoch nicht herum, es festzustellen: „Das Flußbett der Bösen Sieben sieht stellenweise schlimm aus. Abfälle, Bierdosen und Gerümpel stauen sich teilweise ganz erheblich. Das muß eigentlich nicht sein. Die Stadt hat doch sicher Kräfte für solche Arbeiten.“ Im Februar hätte er den Bürgermeister fragen können, doch eine Gewißheit hat er: Zu Martin Luthers Zeiten sahen durch Ortschaften fließende Wassergräben viel schlimmer aus.



Vor dem Luther-Geburtshaus: Unter Leitung von Martina Herklotz erkundeten 60 Lutheriden Geburts- und Sterbeort ihres berühmten Vorfahrens.

Fortsetzung folgt im nächsten Familienblatt.

Fortsetzung aus Heft 24 / Juli 1996

Artikel aus der Zeitschrift „Entscheidung“ 2/1996 Nr. 194
herausgegeben von der Billy Graham Evangelistic Association Deutschland.

Literaturhinweis für weitere Studien: E.A. Doleschall: Luthers Testament 1881, S. 10;
Weimarer Ausgabe, Briefwechsel Bd. 9; Aland Nr. 717;

Luthers „Letzter Wille“

Teil 2

Welch ein persönliches Zeugnis!

Aus dem Testament sprechen eine tiefe Liebe und ein großer Respekt, die Luther seiner Frau entgegenbringt. Aus all dem wird deutlich, in was für einer gesunden Ehe und Familie Luther offensichtlich gelebt hat.

Dann erwähnt er seinen Nachlaß. Alle noch ausstehenden Schulden sollen beglichen werden: „...daß sie (Käthe) die Schulden, die ich noch habe (falls ich sie nicht zu Lebzeiten tilge) auf sich nehmen und tilgen soll, die sich auf ungefähr mir bekannte 450 fl. Belaufen; vielleicht ist es auch mehr.“ Dafür solle man alles verkaufen, was ihm an Silber oder Gold in Form von Bechern, „Schenkroschen“ u.ä. gehört habe. Der erzielte Erlös, etwas 7000 Gulden, wie sich später herausstellte, sollte jedoch zuerst seiner Frau und den Kindern zur Verfügung stehen.

Luther weiß, daß sein Testament nicht den genauen juristischen Vorschriften entsprach. Danach hätte es von einem Notar aufgesetzt und mit Unterschrift und Siegel von mindestens sieben Zeugen beglaubigt werden müssen.

Darauf geht Luther zwar ein, schreibt dann aber, daß er ja als Person der Wahrheit treu und im Himmel und auf Erden und in der Hölle bekannt sei: „Man soll mich die Person sein lassen, die ich doch in Wahrheit bin, nämlich, öffentlich - und auch im Himmel wie auf Erden und in der Hölle - bekannt und mit genug Autorität ausgestattet, der man trauen und mehr glauben kann als einem Notar“. Er weiß also auch um den Satan und die Anfechtungen, die er in seinem Leben erfahren hat.

Zur Bestätigung des Testaments schreibt er: „Dies ist Dr. Martin Luthers (der Gottes Notar und Zeuge in seinem Evangelium ist) ernste und wohlbedachte Meinung, die durch seine Unterschrift und sein Siegel bekräftigt wird. So sei auch dieses Testament in absoluter Ehrlichkeit verfaßt, und der Kurfürst solle es auch so akzeptieren.

Außerdem erklärt Luther, daß er ein „elender Sünder“ sei und durch Gottes Barmherzigkeit mit dem Evangelium seines lieben Sohnes vertraut worden sei, ihm wahrhaftig gedient und ihm vor Kaiser und Königen bezeugt habe: „Der so sehr Gott der Vater aller Barmherzigkeit mir verdammten, armen, unwürdigen, elenden Sünder das Evangelium seines lieben Sohnes anvertraut hat und mich darin auch treu und wahrhaftig gemacht hat, bis hierher gehalten und gefunden hat,“.

Luther macht in seinem Testament deutlich, daß diese Schrift sein Lebensvermächtnis sei und derselben Wahrheit und Ehrlichkeit unterliege wie das Evangelium. Da habe er auch immer in seinem Leben klar und offen vertreten, trotz aller Widerstände.

Ich glaube, daß in den wenigen zitierten Sätzen aus Luthers Testament ein wirklich zeugnishaftes Bekenntnis des großen Reformators erkennbar ist. Interessant sind auch die drei Unterschriften der Freunde, die dieses Testament beglaubigt haben: Magister Philippus Melanchthon war ein enger Freund, Schüler und Mitarbeiter von Luther und wurde später auch als einer der Vormunde für seine Kinder eingesetzt. Unterschrieben hat auch Caspar Creuciger, der ihm ebenfalls treu zur Seite stand. Und zuletzt noch der gewandte Organisator Johannes Bugenhagenius Pomeranus, der Luther ebenfalls in Freud und Leid begleitete. Sie waren nicht nur eng mit ihm verbunden, sondern auch mit der deutschen Reformation.

Ich würde mir wünschen, daß gerade in diesem Jahr, in dem wir Luthers 450. Todestag feiern, noch viele dieses Dokument sehen könnten. Jeder, der es liest, wird daraufhin sicherlich über sein eigenes Leben intensiver nachdenken, vielleicht auch über den eigenen Tod. Außerdem wird er erkennen, wie entscheidend ein gesundes Familien- und Eheleben ist und warum Gott diese Ordnungen für den Menschen geschaffen hat. Luther und seine Familie sind ein überzeugendes Beispiel. Das Testament macht aber auch deutlich, mit welcher Liebe, Treue und Konsequenz Luther seinem Herrn Jesus Christus gefolgt ist.

Die Reformation - eine große Wende in der Geschichte der Kirche! Ein einfaches Testament gibt Auskunft darüber, wer der Mensch ist, der diese Wende im Auftrag Gottes bewirkt hat.

Dr. Manfred W. Kohl

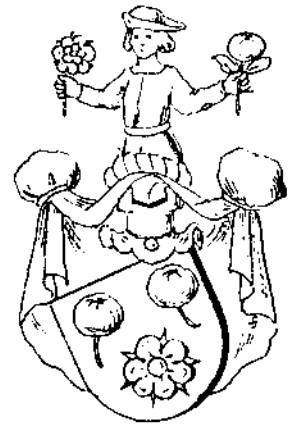
Wappen der Familien Luther - soweit der Lutheriden Vereinigung bekannt
 Vielleicht haben die Leser dieses Familienblattes weitere Informationen zu diesem Thema,
 dann lassen Sie es uns bitte wissen. Schreiben Sie an den Vorstand, wir freuen uns.



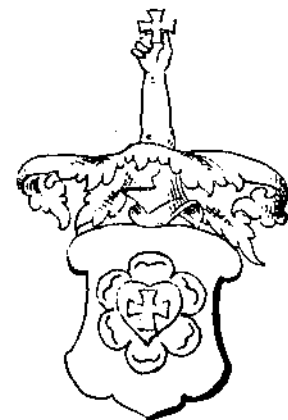
Altes Lutherwappen aus dem Jahr 1413.
 Verliehen von Kaiser Sigismund.



Wiederverliehenes altes Wappen der Familie Luther.
 Von Kaiser Maximilian II im Jahr 1570.



Die Lutherrose - Wappen des Dr. Martin Luther, Reformator (1483 - 1546)



Wappen: Arm mit dem Kreuz in der Hand.
 In welche Familie gehört dieses Wappen?



Wappen der Margarete Luther (1534 - 1570). Tochter des Reformators, verheiratet mit Georg von Kunheim.

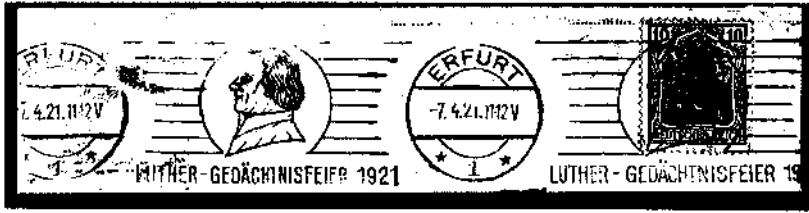


Wappen des Gabriel Luther (1612 - 1672)



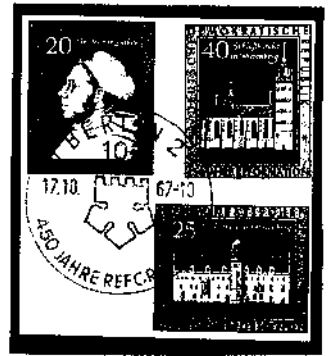
Wappen des Johann Martin Luther (1616 - 1669)
 Urenkel des Reformators.

Martin Luther - Briefmarken und Freistempel



Luther Gedächtnisfeier im Jahr 1921

Sondermarken 1967:
450 Jahre
Reformation,
der Deutschen
Demokratischen
Republik



Sondermarken 1983 zum 500. Geburtstag
10. November 1483 - 1983 zu Eisleben.
Deutsche Demokratische Republik



Sondermarke 1983:
500. Geburtstag,
Deutsche
Bundespost

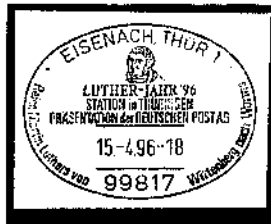
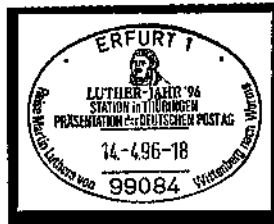


Sonderstempel zum 450. Todestag 1996

Sondermarke 1996
450. Todestag am
18. Februar 1546-1996.
Deutschland
(Ausgabe vom 8.2.96)



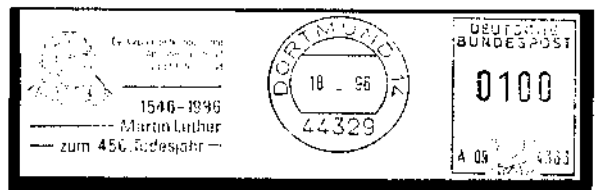
Ersttagsstempel Bonn und Berlin



Tagesstempel



Werbestempel



Lutherstadt Wittenberg
- Der Oberbürgermeister -



Stadtverwaltung Luth. Wittenberg, Markt 26, 06886 Luth. Wittenberg

Lutherstadt Wittenberg
Markt 26
06886 Luth. Wittenberg
Telefon: 0 34 91 / 42 10
Telefax: 0 34 91 / 42 12 99

Lutheriden-Vereinigung e.V.
Herrn Wolfgang Liebehenschel
Am Lappjagen 7

14169 Berlin

Fachamt/Fachgebiet

Zimmer

Auskunft erteilt

Durchwahl

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

Unser Schreiben vom

Datum

nau-pfi-ru

31.07.1996

Sehr geehrter Herr Liebehenschel,

haben Sie Dank für Ihren freundlichen Brief vom 05.07.1996.

Der Kranz, den Sie im Februar dieses Jahres am Grabe Martin Luthers niedergelegt haben, hat mich als Zeichen Ihrer treuen Anhänglichkeit sehr berührt.

Die Lutherstadt Wittenberg wird bemüht sein, Ihre Vereinigung so umfassend wie möglich zu informieren über Vorhaben und Projekte, die einen Bezug haben zu Ihrem großen Vorfahren bzw. Verwandten. Es wäre z. B. sehr schön, wenn Sie einmal an unserem Stadtfest „Luthers Hochzeit“, das jedes Jahr am zweiten Wochenende im Juni stattfindet, sich beteiligen könnten.

Einige direkte Nachfahren von Martin Luther leben bereits im Landkreis Wittenberg. Sollten noch andere den Wunsch haben, sich hier niederzulassen, werden wir gewiß behilflich sein können.

Mit weiteren Fragen und Anregungen, die uns stets willkommen sind, wenden Sie sich bitte an den Kulturreferenten der Stadt, Herrn Ulrich Pfingsten.

Mit freundlichen Grüßen


Naumann
Oberbürgermeister

Sie erreichen uns fernmündlich am besten in der Kernarbeitszeit montags bis donnerstags von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr, dienstags bis 16.30 Uhr, freitags 8.00 bis 13.00 Uhr. Es wird gebeten, Zuschriften nur an die Dienststelle, nicht an einzelne Bedienstete zu richten.

Bankverbindung: Sparkasse Wittenberg
Konto-Nr.: 19
BLZ: 805 501 01

Lutheriden-Archiv in Zeitz !

Seit der Gründung unserer Vereinigung im Jahre 1926 hat sich eine ganze Menge von Büchern, Broschüren, Ahnentafeln, Schriftgut u.a. angesammelt. Jahrelang versuchte der Vorstand, eine sinnvolle Unterbringung dieses Materials zu finden. Wir waren uns einig, daß das Archiv an einen "neutralen" Ort gebracht werden sollte. Das hatte mehrere Gründe: Die bisherige Unterbringung in Privathaushalten hat sich als unpraktisch erwiesen. Erstens gab es keine richtige Registratur. Zweitens war ein Zugriff (z.B. für die Ahnenforschung) für Lutheriden oder andere interessierte Personen kaum möglich und drittens war aus Platzgründen die Ansammlung der ständig wachsenden Menge auf die Dauer nicht mehr zumutbar. Dankenswerterweise hatte Frau Scholvin vor Jahren die meisten Unterlagen von Günter Luther übernommen.

Die Absicht des Vorstandes, ein Archiv in Möhra oder Eisleben einzurichten, konnte leider nicht verwirklicht werden. Unerwartete Hilfe wurde uns nun durch die Stadt Zeitz zuteil. Am 18./19.05.96 tagte der Vorstand auf Einladung des Oberbürgermeisters in dieser Stadt. Wir wurden hervorragend betreut u.a. von Frau Ritter, welche für die Bibliotheken zuständig ist. Ganz am Rande brachten wir die Sprache auf unsere Suche nach einem geeigneten Ort für das Schriftgut der Lutheriden. Spontan versprachen Frau Ritter und die Bibliothekarin, Frau Ladig, sich der Sache anzunehmen. Schon bald erhielt ich vom Rat der Stadt Zeitz die Bestätigung, daß unserer Vereinigung ein separater Raum der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt werden kann. Der Vorstand billigte den Standort und ich brachte eine ganze PKW-Ladung Bücher u.a. nach Zeitz. Dort wurde inzwischen der Bestand geordnet und per Computer erfaßt. Gegenwärtig werden noch die Modalitäten für eine Vereinbarung zwischen der Vereinigung und der Stadt Zeitz über den Umgang mit dem Archiv beraten. Soviel steht aber schon fest: Wir haben dort einen ausreichend großen Raum mit Regalen und Schränken und einem Schreibtisch. Alles ist auf "Zuwachs" eingerichtet, da wir wissen, daß ständig neues oder auch altes hinzukommt. Einige Vereinsmitglieder haben schon gefragt, wo sie, aus welchen Gründen auch immer, ihre Unterlagen deponieren können. Jetzt besteht die Möglichkeit, ein Lutheriden-Archiv aufzubauen, das allen Interessierten offensteht.

Übrigens, die Stadt Zeitz stellt uns den Raum kostenlos zur Verfügung. Die Vereinigung muß nur eine eigene Versicherung für das Archivgut abschließen.

Wer also etwas entbehren kann oder Platz schaffen muß oder unmittelbar in der Familie dafür keine Verwendung findet, kann es nach Zeitz schicken. Besser noch ist es, einmal dorthin zu fahren. Diese Stadt ist allemal eine Reise wert. Nicht nur weil Martin Luther dort mehrmals weilte (z.B. 1542 zur Amtseinführung von Nikolaus v. Amsdorf als ersten evangelischen Bischof) oder weil dort ein Originalblatt der 95 Wittenberger Thesen aufbewahrt wird. Zeitz ist die Stadt, wo die meisten direkten Nachkommen Luthers lebten und einige es zu höchsten Ehren brachten, z.B. als erster oder zweiter Bürgermeister. Aus dieser Zeit sind zahlreiche steinerne Zeugen erhalten. Gebäude verschiedener Bauepochen, z.T. in den letzten Jahren wieder sehr gut hergerichtet, künden von der ehemals großen Bedeutung dieser Stadt. In jüngster Zeit geht es mit dem Aufschwung eher mühsam voran. Da sind die Touristen gern gesehene Gäste. Wer gar seine familiären Wurzeln in den Zeitzer Lutheriden hat, sollte eine Reise dorthin unternehmen.

Adresse: Stadtbibliothek Zeitz, Rahnstraße 20, 06712 Zeitz
Frau Ritter / Frau Ladig

J. Bielitz, Schriftführer

Ein Familientreffen nach Hermann Martin Schweingel in Wernigerode, der Bunten Stadt am Harz.

Wer „Das neue Luther-Nachkommenbuch 1525 - 1960“ zur Hand nimmt - es wurde von Diakon Ludwig Schmidt be- und erarbeitet - der findet auf Seite 267 auch die wohl noch fast unveränderte Satzung der L-Vgg. Von 1926, dem Gründungsjahr unserer Vereinigung.

Dort heißt es im § 2, Abs. 1: „... Dr. Martin Luthers Geist und Sinn vor allem in seinen Nachkommen zu wecken und zu pflegen und unter reger Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen lebendig zu halten.“

Das hat nun schließlich meinen Sohn Klaus-Peter wie mich veranlaßt, die Nachfahren nach Hermann Martin Schweingel, meinem Großvater, zu einem Treffen nach Wernigerode einzuladen.

Fast möchte man meinen, daß die Gründerväter geahnt hätten, wie und wohin die Entwicklung in deutschen Landen treibt, sonst hätten sie diesen Paragraphen so und nicht anders verfaßt.

Unsere Zeit leidet an der menschlichen Kontaktnahme, da ist es gut, wenn man sich dieser Forderung erinnert und stellt.

Eigentlich sollte das Treffen um den 18. Februar stattfinden, doch ließ das der üble Winter nicht zu. Und so entschieden wir uns für das Wochenende vom 22. - 24. März dieses Jahres.

Der Frühling ließ noch immer auf sich warten, so daß wir im Programm Kürzungen vornehmen mußten. So mußten wir den Weg zur Himmelpforte, dem „Porta Coeli“ streichen, jenem Ort, an dem am 2. August 1517 im ebenso genannten Kloster unser Ahnherr mit Staupitz letztmalig die von ihm verfaßten Thesen diskutiert wurden. Und danach erst wurden sie am 31. Oktober 1517 von Luther an der Tür der Schloßkirche zu Wittenberg der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht. -

Daß Luther hier war, das belegt nur eine Urkunde aus dem gleichen Jahr, doch in keiner Luther-Biographie findet man dazu ein Wort !

Der Führer durch das Lutherjahr 1996, hier in Wernigerode verlegt, spricht von einer Überlieferung vom Gespräch Luther- Staupitz, und das „Journal für Deutschland“, Februar/März 1996, vom Presse und Informationsamt der Bundesregierung erwähnt auf seinen 2 Seiten Wernigerode mit keinem Wort ! - Die Historiker sind gefordert !! - meine ich !!

Doch zurück zu unserem Familientreffen. - Von den an 40 Glieder verschickten Einladungen hatten 30 Nachkommen ihre Teilnahme zugesagt. Einige hatten auf die Einladung nicht reagiert. Mich wundert das nicht, gelten doch die Schweingels als schreibfaule Zeitgenossen. Zu Geburtstagen nahm man Blickrichtung zum Wohn- oder Dienort des Geburtstägers und sprach seinen Glückwunsch aus. „Schreiber“ waren die Ehefrauen !!

Was wunder - der Anreisetag im Hotel Stadt Wernigerode war ganz dem Sich-Kennen-Lernen und dem Austausch von Erinnerungen vorbehalten. Und es war mit Genugtuung festzustellen, daß es keine Berührungsvorbehalte gab, ganz egal ob man sich schon einmal begegnet war oder ob man sich erstmals begegnete.

Für die Enkel nach unserem Großvater gab es so manche lustige Episode aufzulegen, so z. B. diese, daß einer seiner Söhne vor dem Schulrat -er war zu Gast und Besuch bei Hermann Martin- als „Bello“ bezeichnet wurde. Die Gründe dafür darzulegen - das würde hier zu weit führen.

Auch redeten sich die Lehrer nach einem Kultusministererlaß, die Note „ziemlich gut“ einzuführen - sie fanden das alle sehr witzig - nur noch mit „Mein ziemlich guter Martin“, Georg usf.“ an.

Nach dem Frühstück am Sonnabend dann eine „Kurzführung“ durch die Stadt, darin eingeschlossen die Führung durch die Johannis-Kirche, im Stadtteil „Neustadt“ gelegen. Es ist eine Bauernkirche aus jener Zeit, da man wußte „Stadtluft macht frei !“. Oder anders: Bauern auf dem Lande, die leibeigen waren, wurden so zu freien Bauern. -

Wernigerode läßt sich nicht in einem Tage kennenlernen, dazu braucht man etwas mehr Zeit ! - Aber vielleicht noch dies: Graf Botho der Glückselige zu Stolberg (4.1.1467 - 22.5.1538) und seine Ehefrau Anna Gräfin von Eppstein und Königstein (Taunus) waren Förderer der Lehre Luthers, das kann man in einer Schrift nachlesen, die im Lutherjahr 1983 in Wernigerode verfaßt und vertrieben wurde. Der Verfasser, Dr. v. Gynz-Rekowski, gab ihr den Titel „Martin Luther in Wort und Bild in Wernigerode“.

Der Nachmittag stand den Teilnehmern selbst zur Verfügung. Die einen fuhren zum Schloß, die anderen sahen sich die Stadt an und stellten dann auch fest, daß auch Melancton hier in Wernigerode war.

Wieder andere waren im Hause meines Sohnes gern gesehene Gäste. Dort wurde dann weiter erzählt und, sofern Ururenkel zusammentrafen, dem Alter entsprechend erzählt und gespielt.

Wir hatten keine Mühe gescheut und Auszüge aus dem Stammbaum von P. Otto Sartorius anfertigen lassen, also bei Flora Hoffmann Schweingel beginnend. Sie ist ja die Stammutter bzw. sind die Stammeltern aller Schweingel, Schweigel, Seidel, Schweiger. Wir taten das mit dem Hintergedanken, Frau Friedel Damm eine Zuarbeit zu liefern zur Weiterführung des Stammbaus. Bleibt zu hoffen, daß die Teilnehmer unserer Bitte entsprachen.

Am Abend wurde anhand von einigen Dias noch einmal bescheiden das wichtigste Geschehen vom Sonnabend rekapituliert. Auch wurde darauf verwiesen, daß Luther wiederholt in Stolberg predigte und auf Bitten von Graf Botho die aufrührerischen Bauern zur Ruhe zu bewegen. - Schade, daß wir aus Zeitmangel nicht nach Stolberg fahren konnten !! -

Am Sonntag waren fast alle noch in der nahen Christuskirche zum Gottesdienst. Die Kirche erreichte man über die Lutherstrasse.

Ja, und dann hieß es bereits die Pferde satteln, schließlich erwartete ja der nächste Tag die Kinder zur Schule, die „Alten“ zur Arbeit und die ganz alten zur Ruhepause.

Wir trennten uns mit der Absicht, einen solchen Tag bald zu wiederholen, sicherlich und gern wieder in Wernigerode.

ANGEBOT

von der

GALERIE FINCKENSTEIN
Herrn Stefan Graf Finck von Finckenstein
Badensche Straße 6
10825 Berlin-Schöneberg
Tel.: 030/8533095



über eine der seltenen

KPM-Bisquitporzellan-Büsten D. Martin Luthers,

die im Jahr 1983 anlässlich seines 500. Geburtstages hergestellt wurden. Die Büste ist aus Bisquitporzellan gefertigt, hat eine Höhe von 33 cm und ist mit der KPM-Marke versehen. Der Preis beträgt DM 4.500.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an Herrn Graf Finck von Finckenstein.

D.Martin Luther 1483 - 1546

Lutherus steht bei mir in einer solchen Verehrung, daß es mir, alles wohl überlegt, recht lieb ist, einige kleine Mängel an ihm entdeckt zu haben, weil ich in der Tat Gefahr sonst nahe war, ihn zu vergöttern. Die Spuren der Menschheit, die ich an ihm finde, sind mir so kostbar als die blendenste seiner Vollkommenheiten. Sie sind sogar für mich lehrreicher als alle die zusammengenommenen....

Gotthold Ephraim Lessing 1720-1781

Der Auspruch hätte von unserem verehrten, im Februar d.J. leider verstorbenen, **Lothar Kaufmann** stammen können! Martin Luther stand jederzeit in seinem Leben, sogar in seinen Krankheiten gleich er dem großen Ahnen.

Vor uns liegt ein Werk Lothar Kaufmanns, aus dem seine ganze Liebe spricht. Von *Aal*, *Johannes* - Schweizer Dramatiker - bis *Zwingli*, *Ulrich* hat er 359 Zeitgenossen Martin Luthers zusammengetragen. Umrahmt von geschichtlichen Daten, kulturhistorischen Betrachtungen und -natürlich! - einem Lebensbild D. Martin Luthers.

1992 erschien die 1. Auflage

1994 die 2. Auflage

Bestellt werden kann es bei: **Anita Kaufmann, Eschenbühl 8
78136 Schonach**

Da Frau Kaufmann das Buch im Selbstverlag erstellt, müßten 10 Bestellungen zusammen kommen!

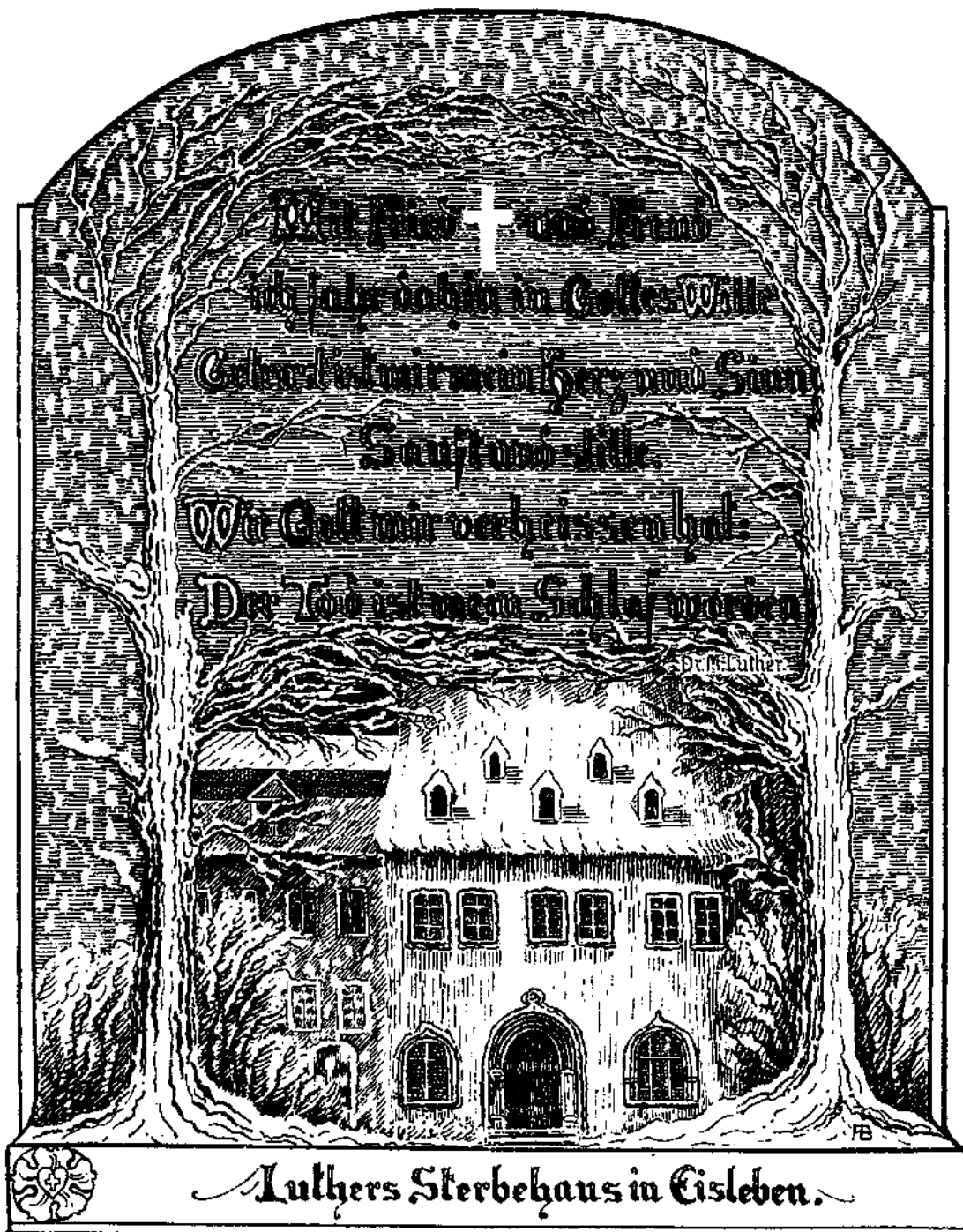
Kosten: DM 68,00 + Porto

Verleih uns
Frieden ewiglich.
Herr Gott zu unsern Zeiten
Es ist ja kein anderer nicht
Der für uns könnte streiten
Denn du unser Gott allein.

Dr. Martin Luther



Luthers Geburtshaus in Eisleben. 1483



10. Selig Ende.

Nun ist der Streif geschlichtet,
 Nun ist der Bruderbund
 Der Grafen neu gedichtet,
 Gebaut auf gutem Grund.
 Nun geh' in Deine Kammer,
 Der Abend will sich nah'n,
 Leg' aus der Hand den Hammer,
 Du hast genug getan.

Schon breiten Todeschatten
 Sich auf den Gottesmann,
 Schon will die Hand ermatten,
 Die sonst nur Sieg gewann,
 Schon will das Auge brechen,
 Das frei sonst aufwärts sah,
 Die bleichen Lippen sprechen
 Nur noch ein lautes: „Ja!“

Dann legt er in die Kissen
 Zur Seite still das Haupt. —
 So ruh', verfühnt Gewissen,
 In dem, was Du geglaubt,
 So geh', das Reich zu erben,
 Das Glaube nur gewinnt,
 Im Leben und im Sterben
 Ein selig' Gnadenkind.

Nun laßt der Totenklage
 Den ungehemmten Lauf.
 Du aber, Deutschland, schlage
 Den Blick zum Himmel auf.
 Seit der Apostel Zeiten
 Kein Größ'rer durfte schon
 Über die Erde schreiten,
 Als er, dein größter Sohn.

Und ob es ging zum Sterben,
 Dein Luther ist nicht tot.
 Siehst Du den Himmel färben
 Ein leuchtend Morgenrot?
 Das bricht wie gold'nes Feuer
 Hervor aus seiner Gruft,
 Um altersgrau Gemäuer
 Weht frische Frühlingluft.

D'rum wo in frommem Glauben
 Ein Herz die Gnade preißt,
 Die keine Macht kann rauben,
 Ist Geist von Luthers Geist.
 Und wo ein froh' Vertrauen
 Zu Gott die Blicke hebt,
 Selt seine Burg zu bauen,
 Da spürt es: Luther lebt!





Erst im Juli erhielten wir die Nachricht, daß der von uns geschätzte

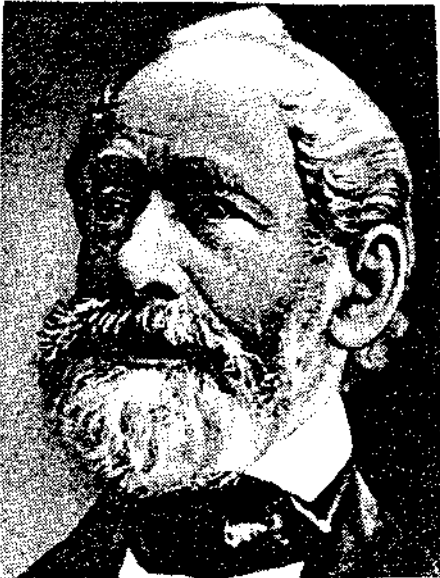
Lothar Kaufmann

bereits am 9. Februar 1996 in seinem Heim in Schonach nach langer Krankheit verstorben ist.

Herr Kaufmann stammte aus der Möhra-Salzunger Linie nach Adam Luther. Er war nicht nur Hobbygenealoge, sondern auch ein glühender Verehrer D.Martin Luthers. Viele Mitglieder der Vereinigung kennen seine Zeichnungen zu den Stammlinien. Aus seiner Feder stammen zwei Bücher: eins über die Zeitgenossen von D.Martin Luther und eines mit „Zitaten-Sprüchen-Lebensweisheiten“. Leider mußte sich Herr Kaufmann aus der aktiven Arbeit aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen. Die Vereinigung hat damit einen ihrer ehrlichsten Forscher in Sachen Familie verloren. Wir bitten unseren HERRn, Er möge seiner Seele gnädig sein.

Carl Zeiss

zum 180. Geburtstag



Carl Zeiss wurde am 11. September 1816 als Sohn des Hofdrechselmeisters August Zeiss in Weimar geboren. Er heiratete am 17.5.1853 in Triptis Otilie Trinkler (*28.12.1819 in Blankenhain, † 22.8.1897 zu Jena), eine Nachkommin D. M. Luthers. Er widmete sein Leben dem Bau von Mikroskopen und legte damit den Grundstein für den späteren weltgrößten Konzern für optische Geräte.

Carl besuchte zunächst das Gymnasium in Weimar und begann nach dem Abitur eine Lehre als Schmelzofenbauer für die Glasherstellung. Während des ersten Lehrjahres durfte der begabte junge Zeiss bereits mit Sondererlaubnis Vorlesungen an der Universität Jena besuchen und erhielt so einen größeren Einblick in die Fächer Mineralogie und Optik sowie Experimentalphysik. Nach der Ausbildungszeit hielt sich der einfache und schlichte Zeiss in angesehenen Werkstätten in Stuttgart, Darmstadt, Wien und Berlin auf. 1846 ließ sich „dieser Pionier der optischen Instrumente“, der als sehr bescheiden galt, in Jena nieder und wurde dort Universitätsmechaniker. Zudem eröffnete der sorgfältig arbeitende und zuverlässige Mechaniker eine kleine Werkstatt, die nennenswerte Erfolge verbuchen konnte. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag auf der Herstellung optischer Geräte, die vor allem von der nahegelegenen Universität erworben wurden: „Er war einer der fortschrittlichsten Hersteller von Mikroskopen und Linsen der damaligen Zeit.“

Zeiss war vor allem durch seine Sorgfalt und Präzision angesehen: „Er war bemüht, von seinen Mitarbeitern eine möglichst genaue und gleiche Formgebung bei der Herstellung der einzelnen Linsen der Mikroskop-Objektive zu erreichen, was ihm auch gelang.“ 1857 wurde Zeiss, der eine ungewöhnliche Energie und großes Pflichtgefühl zeigte, mit einer Silbermedaille ausgezeichnet, vier Jahre später mit einer Goldmedaille. In dieser Zeit beschäftigte er an die zwanzig Mitarbeiter. Was dem freundlich gesinnten und sozial eingestellten Zeiss aber fehlte, war ein tieferer und wissenschaftlicher Einblick in die Gesetze und Abläufe der Mathematik und Physik. Trotzdem verfolgte er seine Ziele mit einer unglaublichen Zähig-

keit. Eine glückliche Wende nahm sein Leben durch die Bekanntschaft mit Ernst Abbe (*23. Januar in Eisenach, † 14. Januar 1905 in Jena), der 1866 in seiner Werkstatt das Linsenschleifen erlernen wollte. Die Mikroskope von Zeiss waren zwar berühmt, aber die Aufgaben „forderten von ihm immer feinere Geräte“. In dem jungen, 26-jährigen, etwas scheuen Privatdozenten der Physik Ernst Abbe erkannte Zeiss jene Begabung, die ihm neue Perspektiven optischer Verfeinerung ermöglichen sollte. Unter anderem gründete er schließlich 1882 mit F. O. Schott und Abbe das JENAer Glaswerk Schott & Gen.

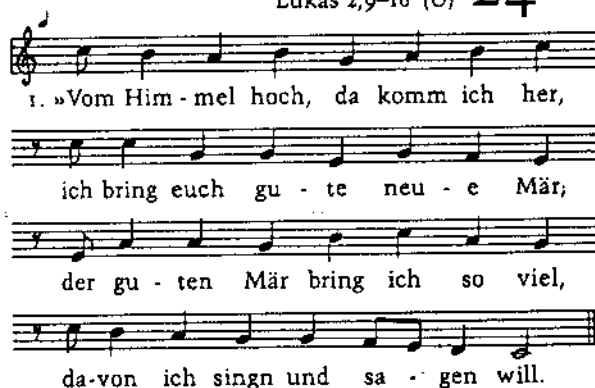
Der Autodidakt Carl Zeiss, versehen mit enormer Schaffenskraft und ungewöhnlicher Energie, arbeitete bis zur Erschöpfung. Er starb 72-jährig am 3. Dezember 1888 in Jena, vermutlich an einem zweiten Schlaganfall.

Herbert Erler

Schweppermannstr. 76, 90408 Nürnberg
Tel. 0911-354672

Weihnachtslied

Lukas 2,9-16 (Ö) 24



1. »Vom Him - mel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gu - te neu - e Mär,
der gu - ten Mär bring ich so viel,
da-von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jung-
frau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das
soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch
führn aus aller Not, / er will eu'r Heiland selber sein, /
von allen Sünden machen rein.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, / was liegt
doch in dem Krippelein? / Wes ist das schöne Kinde-
lein? / Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast! / Den Sünder nicht
verschmähet hast / und kommst ins Elend her zu mir: /
wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, / wie bist du wor-
den so gering, / daß du da liegst auf dürrem Gras, / da-
von ein Rind und Esel aß!

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, / der uns
schenkt seinen ein'gen Sohn. / Des freuet sich der En-
gel Schar / und singet uns solch neues Jahr.

Familiennachrichten

Wäre es nicht vermessen, würde ich an dieser Stelle am liebsten mit D.Martin Luther sagen: „**Hier stehe ich, ich kann nicht anders!**“ - und ich bitte schon vorweg alle Betroffenen um Entschuldigung für die folgenden Sätze.

Durch einen Brief des Heinrich Luther aus Innsbruck wurde ich angeregt, mich näher mit den Nachkommen von D.Martin Luthers ältestem Sohn in Königsberg zu beschäftigen. Herr H. Luther glaubte ursprünglich, der Möhra'er Linie nach Adam Luther zu entstammen, dann wurde er aber auf dem Familientag in Fulda 1985 durch die Veröffentlichungen des *Günter Luther* zusammen mit vielen anderen in die Reihe der „echten“ Lutheriden eingereiht. Ich muß gestehen - auch meinen Mann betraf es - wir haben allzu gern leichtfertig den Behauptungen geglaubt.

Nach meinen Überprüfungen der Königsberger Kirchenbücher, die tatsächlich im Archiv der Kirche in Berlin lagern, läßt sich sagen:

1. **Falsch** ist die Behauptung *Günter Luthers*, „auf den ersten Seiten der Schloßkirche“ Hinweise gefunden zu haben. Die Aufzeichnungen der Geburten beginnen hier erst 1622. **Richtig** ist, daß im „Dom“ 1607 die Hochzeit von einem Martin Luther mit Ww. d. Hans Schwarz verzeichnet ist, ebenso die Hochzeit von Jacob Luther 1608, hingegen keine Geburt eines Daniel im gleichen Jahr.

2. In den „Altstädter“ Kirchenbücher finden sich die Sterbeeintragungen 1634 Maria L. mit 1 1/2 Jahren, 1640 von Wilhelm L.-1/2 Jahre alt, des Gastwirtes (bei G. Luther „königl. Mundschenk“) Wilhelm Luther und seiner Ehefrau 1644, im gleichen Jahr stirbt eine 11-jährige Dorothe L., Tochter des Jacob L. **Es gibt nirgends einen Hinweis darauf, daß es sich um Nachkommen von Johannes Luther, des Sohnes von D.Martin Luther, handelt!**

3. Ich habe daraufhin die Breklumer Gemeinde angeschrieben, sowie die Kirche in Soest (hier liegt noch keine Antwort vor) und das sächsische Staatsarchiv in Leipzig. Zusammengefaßt ergibt sich nun folgendes Bild im Hinblick auf die **Breklumer Luther**:

Nach den Breklumer Unterlagen soll Johannes L. eine zweite Ehe geschlossen haben, der der „Mercator“ Martin Luther aus Soest entstammte. (Diese zweite Ehe entfällt bei *G.Luther*) Die Aufzeichnungen entstammen Briefen des Theodor L. an seinen Neffen Capitän Martin Luther. An anderer Stelle findet man bei Johannes den Zusatz „miles“ und als Sterbejahr 1584, beides gehört nun wiederum zu Jakob Luthers ersten Sohn Johannes. Daß Daniel Luther das Gitter in der Breklumer Kirche mit den Bildern seiner Ahnen schmückte und sich darunter auch D.Martin Luther befand, ist nicht verwunderlich. Einwandfrei entstammte er der Linie nach Klein-Hans aus Möhra und D.Martin Luther war ein Glied dieser Familie. Begrüßt doch der Deutsche Kaiser drei Angehörige der „Seitenverwandten“ bei der Einweihung des Luther-Denkmales in Wittenberg 1871 als „Nachkommen“. **Hier liegt nun aus Sicht der Breklumer keine bewußt falsche Wiedergabe vor, sondern ein Mißverständnis, welches von *Günter Luther* nur zu gern so verstanden wurde, ließ es doch die Zahl der Nachkommen unendlich nach oben schnellen. Die Frage ist nun, was bedeutet dies im Hinblick auf die Lutheriden Vereinigung?**

4. Auch aus einer anderen Sicht ist die Behauptung von den männlichen Nachkommen Johannes L. in Königsberg unglaubwürdig. Sind doch viele Briefe bekannt, in denen nirgends ein Hinweis auftaucht. Jenes „Dominus Deus huius clarissimi viri liberos“ ist wohl doch als Plurale tantum zu verstehen. Auch Theodor Luther in Breklum spricht von der „lineam descendentem“, was wohl auch „aus der anderen Linie“ - also Johannes nach Jakob L.-- heißen könnte.

5. Das „sächsische Staatsarchiv“ schreibt als Antwort: Die Frage nach männlichen Nachkommen des Johannes Luther läßt sich nicht positiv beantworten.

Zum Schluß sei mir noch der Hinweis erlaubt, daß auch Lothar Kaufmann, dessen Tod wir an anderer Stelle in diesem Familienblatt beklagen, äußerst skeptisch den Feststellungen *G.Luthers* gegenüber stand.

Friedel Damm,
Stahnsdorf, den 22. Oktober 1996

Geburten, Hochzeiten und Todesfälle erscheinen im nächsten Familienblatt.

Weihnachtslied

Lukas 2,9--16 (Ö) 24



1. »Vom Him - mel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gu - te neu - e Mär;
der gu - ten Mär bring ich so viel,
da-von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jung-
frau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das
soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch
führn aus aller Not, / er will eu'r Heiland selber sein, /
von allen Sünden machen rein.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, / was liegt
doch in dem Krippelein? / Wes ist das schöne Kinde-
lein? / Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast! / Den Sünder nicht
verschmähet hast / und kommst ins Elend her zu mir: /
wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, / wie bist du wor-
den so gering, / daß du da liegst auf dürrem Gras, / da-
von ein Rind und Esel aß!

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, / der uns
schenkt seinen ein'gen Sohn. / Des freuet sich der En-
gel Schar / und singet uns solch neues Jahr.

T: MARTIN LUTHER 1535

M: MARTIN LUTHER 1539